

Strophobäum der 1. Jg. 1901

Bibliothek der  
Hansestadt Bremen

Autogr. ~~XXII~~, 1c Nr 6

Sehr geehrter und lieber Herr Kolleg,

Sie werden sicher gütlich begreift von mir  
bekommen haben, daß ich auf drei - j. Z. so  
Wien geschrieben - Briefe an Sie (doch  
würde ich die altbekannte Handschrift  
des Herrn besonders wertvoll an)  
soß faste autonome Vorzüge Sie sind  
lange Vorzüge mit nicht bloß geringe  
zu Aufsichtüberführung, mit dem Detail  
wird ich Sie nicht anreden will. Viel sei  
mühsamer ist es, Sie für Sie Ihre Eltern bald  
mit und können immer wieder in der  
alte Strophobäum. Sie werden sicher ganz  
mein Kind vorfinden, darunter aber  
manche Freunde, welche die „alten“  
bleiben sind u. sich für Frauen werden,  
Sie wiederzugeben. Wiederbekommen

werden mir sehr lieb, wenn wir  
auf beide an Alter und Ursprung so  
genau kommen können.

Dass Sie den gurgelfisch-entzündeten  
zylinderförmigen Kopf Ihres kleinen  
Gemeindewerks in Ihre Sammlungen auf-  
nehmen wollen ist uns sehr lieb und  
günstigen Bedingungen, das freut mich  
sehr und dankt ich Ihnen sehr für Ihre  
freundliche Bereitwilligkeit. Das  
Museum der Dänischen Compagnie  
Januar 1902 erhalten; die Kleinfische-  
sammlung wurde in der neuen neuen  
Forschungsbibliothek benutzt.

Ich glaube so ziemlich alle Stadien  
zu haben, was über den Gurgelfisch  
erzählt ist; von den Kollegien ist  
aber nur nur ein Stück vorhanden

u. natürlich alles von Ihnen in der All-  
größ. M. Hoff. angebracht. Man sollte in  
manchmal wohl Lust, mich an einige ja  
wunder, mit der Bitte, mir fünfzig in  
einige der bei ihm angebrachten Manuskripte  
zu gestatten; andererseits aber bin ich  
zweifelhaft, ob ich es thun soll, da mich  
1) die Genehmigung dieser Bitte unläuglich  
in mancherlei Hinsicht in auf gewisse  
Hände fällt; 2) da ich nicht glaube, daß  
ich irgend etwas finden werde, welches  
meiner Auffassung unzulänglich ist,  
und 3) da aller Maßlosigkeit halber G. die  
Manuskripte von ihm kopieren in der  
Aller. Evidenz nicht verbleiben darf und  
denn. Aus meinen Hin? Sätzen bin  
ich für überzeugt, daß ich den Brief  
nach Leipzig schreibe, so bin ich bereit  
dazu und bitte daher um Ihre Zustimmung

Herrn. Habe schonst bitten auf mein jeden  
Häufel, den Sie in Cajusfäng auf mein  
Abhandlung haben, wie vorkommt  
mittheilen.

Sie heute haben Sie wohl und  
haben Sie mit der Thinger dann  
fröhlichen Mailwurf fest neugierig  
in gesund ertragen. Mit besten  
Grüßen von Gaud zu Gaud

Ihr freundlich ergebener

J. Gerland